

So kannst du reagieren, wenn du sexistisches oder anders diskriminierendes Verhalten beobachtest

Du kennst das sicher: Du beobachtest, wie eine Frau auf der Straße sexistisch beleidigt wird oder wie eine Frau im Club versucht, sich einem Mann zu entziehen, der sehr aufdringlich wirkt. Oft fühlt man sich in solchen Situationen hilflos und weiß nicht so recht, was zu tun ist. Manchmal hat man auch einfach Angst (das ist ok). Trotzdem ist es wichtig, dass wir in solchen Situationen nicht einfach weggucken, sondern handeln.

Deswegen hilft es manchmal, schon vorab zu überlegen, wie man in bestimmten Situationen reagieren kann. So ist man im Ernstfall handlungssicherer.

Sprich mit der betroffenen Person

Du kannst mit der betroffenen Person Blickkontakt aufnehmen und mit ihr sprechen. So zeigst du, dass du ihr zur Seite stehst. Stelle sicher, dass du im Interesse der betroffenen Person handelst. Das kannst du, indem du sie fragst, ob und wie du ihr helfen kannst oder ob du sie begleiten sollst.

Wenn das möglich ist, sprich mit der betroffenen Person ab, ob die Polizei gerufen werden soll.

Beziehe Position

Für die betroffene sowie die diskriminierende Person ist es ein wichtiges Signal, wenn du dich deutlich gegen Sexismus aussprichst. Achte dabei darauf, dass du dich und die betroffene Person nicht in Gefahr bringst.

Solltest es dazu kommen, dass du mit der diskriminierenden Person sprichst, ist es wichtig, dass du das immer aus deiner Perspektive tust. Du könntest z.B. so etwas sagen, wie „Ich habe beobachtet, dass Sie die Person sexistisch behandelt haben. Das empfinde ich als diskriminierend“.

So zeigst du, dass du aufmerksam bist und die Situation beobachtet hast.

Bitte umstehende Personen um Hilfe

Wenn sich Personen in der unmittelbaren Umgebung befinden, kannst du sie um Unterstützung bitten. Du musst diese Situation nicht alleine „meistern“!

So schaffst du außerdem Aufmerksamkeit für und machst die diskriminierende Situation sichtbar. Dabei ist die konkrete Ansprache der anderen Personen (z.B. „Sie mit dem roten Hemd“) wichtig.

Unterstütze die betroffene Person

Wenn du es dir in dem Moment zutraust, entziehe dich nicht der Situation, sondern halte dich, falls nötig, als Zeuge*Zeugin bereit. Das entlastet die betroffene Person.

Du kannst ihr zudem anbieten, sie nach Hause oder zu einer Beratungsstelle zu begleiten. Es kann sein, dass die betroffene Person das nicht möchte.

Falls du dich damit wohl fühlst, kannst du ihr für einen späteren Zeitpunkt deine Kontaktdaten mitteilen.